Studentische Nachrichten

Darmstädter Hochschul-Zeitung

Allgemeines Organ der Darmstädter Studentenschaft

Erscheint im Sommer-Semester 9, im Winter-S. 11 mal in 1000 Auflage und wird an Studenten umsonst geliefert. Bezug jährlich 4 Mark durch das Studentische Zeitungsamt, Darmstadt, Technische Hochschule.

Anpreisungen kosten 20 Pfg., Vorderseite 30 Pfg. für die 3gespalt. Zeile Wiederholungsrabatt bis 33 %. Annahme Zeitungsamt und H. Uhde, Darmstadt, Schulstr. 9, Fernspr. 679 (Wohnungsanzeigen Verkehrsbüro)

Gegründet 1864 Cigarren-Import Telefon 1274

Edmund Gerber

Inhaber: Ernst Creter

Darmstadt, Obere Elisabethenstr. 5.

Darmstädter Hof

Besitzer RUDOLF DOLL · Grafenstr. 22½

Moderner Neubau im Mittelpunkt der Stadt

Jedes Zimmer 3 Mk. ✧ Großes Speiserestaurant.

Papier-Handlung Lautz

Ecke Rhein- und Grafenstraße

Größtes Spezial-Geschäft für Mal- und Zeichenbedarf.

Spezialität: Zeichentische, Winkel, Reißschienen, Rechenschieber, weiße und farbige Zeichen-Papiere in Rollen und Bogen.

Deutsche und englische Öl- und Aquarell-Farben.
Richter- und Riester-Reißzeuge zu Orig.-Preisen.

Eigene Buchbinderei und Buchdruckerei.
Elegante Besuchskarten. Feine Briefpapiere.

Erste Lichtpause-Anstalt und Plan-Druckerei am Platze.
Bei Barzahlung gewähre ich Studenten 10 Prozent Rabatt!

Sportartikel
Lederwaren
Reiseartikel
Touristen-Ausrüstungen

Grosse Auswahl :: Beste Qualitäten.

D. Faix & Söhne

Hoflieferanten.

Ludwig Damm Inhaber: Adolf Schneider **Schulstraße 8**

Herrenwäsche und Modewaren

Nachthemden, Sporthemden, Gürtelwesten, Handschuhe, Krawatten, Unterzeuge, Socken, Kragen, Manschetten.

Café zur Oper

Vornehmes Café-Restaurant.

Abendtisch

In- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften.

Gegenüber dem Hoftheater und in nächster Nähe der Technischen Hochschule.

Inh.: Rob. Förster.

Spezial-Hutgeschäft

Größte Auswahl in allen

Neuheiten

bei billigsten Preisen.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Chr. Jos. Angeli,

Schulstraße 11.

Café Fürst Bismarck

Rheinstr. 35 Telefon 2437

Warme Küche zu jeder Tages- und Nachtzeit

Pilsner, Münchner und Kulmbacher Biere

wohlgepflegt durch eigene Kühlanlage

Große Auswahl in- und ausl. Zeitungen,

Diskret, sauber, prompt und billig liefern wir **Schreibmaschinen-Arbeiten**

Abschriften nach Vorlage oder Diktat, Vervielfältigungen mittels Cyclostyle oder Graphotyp, durch unsere Schreibmaschinen-Abteilung.

Heinrich Elbert G. m. b. H., Rheinstraße 3.

Zahn-Ersatz

wird fachmännisch und preiswert angefertigt. Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse und Reparaturen. Anmeldung Kiesbergstr. 53 p.

A. Schrimpff und Frau

Neckarstraße 22 part.

Korporations-Tanzstunde sowie Einzel-Unterricht

Moderne Tänze!

Boxunterricht nach englisch-amerikan. Methode.
Akademischer Fecht-Unterricht; erprobte Technik.

Schirme u. Spazierstöcke

in großer Auswahl

Karl Jordan

Schirmfabrik

Ernst Ludwigs-Str. 24.

Fecht-Unterricht

erteilt Diplomiert **Aug. Riehl** Fechtmeister Preisgekrönt

(Verband deutscher Universitäts-Fechtmeister).

Paukboden: Luisenstraße 2,

Ecke der Zeughausstraße, neben dem Offizierkasino.

Reserviert für die Firma
J. Lonstein, Rheinstr. 5.

Repetitorien

in den Fächern der Diplom-Vor- u. Hauptprüfung, auch **Einzelunterricht**

Langjährige Erfahrung! Beste Erfolge!

Nähere Auskunft wird gerne erteilt. Anmeldungen nimmt stets entgegen

Dipl.-Ing. **M. Scholomowitsch** Gutenbergstr. 37 II.

G. Ph. Nieder Darmstadt

Rheinstr. 12¼ Telefon 1429 gegenüber der Hauptpost

Spezialhaus für Herrenmoden u. Sport.

„Darmstädter Pädagogium"

Martinstraße 34

bereitet **gründlich** und **sicher** auf die Einjährigen-**Primaner-** und **Abiturienten-Prüfung** vor.

Ia. Referenzen.

Telephon 2554. M. ELIAS.

Großen Erfolg hatte schon mancher Student durch die **vegetarische Lebensweise.** Die Mazdaznan Diätetik gibt in klarer übersichtlicher Weise darüber Belehrung besonders wichtig es ist, vor dem Examen Gärung zu vermeiden.

Mazdaznan Diätetik Mk. 1.— Mazdaznan Kochbuch Mk. 1.—

Reformgeschäft „Arista" Ernst-Ludwigstr. 3.

Briefmarken

alte, lose und auf Brief, sowie Sammlungen kauft Heinrichstraße 88 I zu sprechen nachmittags 1–3 Uhr.

Ältere Nummern

dieser Zeitschrift sind zu 10 Pf. erhältlich. (Nr. 8 des 1. Jahrg. 1908 ist vergriffen.)

Vom 2., 3., 4., 5. u. 6. Jahrgang sind **broschierte Exemplare** vorrätig. Preis je Mk. 1.50, alle fünf Jahrgänge zusammen Mk. 6.—. ::

Hessische Handels-Lehranstalt

Darmstadt, Saalbaustraße 73 im eigenen Hause. Fernsprecher 923

Unterricht in allen Handelsfächern in wissenschaftlicher Form. Handelswissenschaftliche Gutachten. Schwierige Bücherrevisionen.

Kurse für Kriegsteilnehmer beginnen am 1. April.

Diplom-Handelslehrer **Wilhelm Siedersleben.**

Bilder

Einrahmungen besorgt gut und billig

Gg. Riesinger, Mauerstr. 8

Beste deutsche Rasierklingen

Grösste **Schnittfähigkeit** passend für jeden Apparat

St. **30** bis **60** Pfg.

M.-R. Rasierapparate in grösster Auswahl.
Rasierklingen schleifen das Dtzd. 1.20 Mk.

Parfümerie FRANK, Elisabethenstrasse Nr. 9, TELEPHON 886.

Georg Keil

Elektrotechnisches Institut und Installations-Geschäft

Lehrmittel-Anstalt

Darmstadt

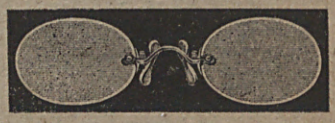
36 Elisabethen-Straße 36.

Johs. Waitz

Hof-Buch- u. Kunsthandlung.
Elisabethenstraße 16.

Techn. Literatur

Bücher, Zeitschriften, Bilder, Musikalien ::



Optiker

KUNTZE

Elisabethen-Strasse 35.

Ab 1. April
Wilhelminenstrasse 7

Studentische Nachrichten

Darmstädter Hochschul-Zeitung

Als allgemeines Organ für die Studentenschaft der Technischen Hochschule
herausgegeben i. A. der Studentischen Zeitungsvereinigung vom Zeitungsamt Darmstadt.

7. Jahrgang. 6. März 1919. Nummer 14.

Worum handelt es sich bei den Wahlen zur studentischen Vertretung?

Von cand. mach. Alfred Seidel (Fortschr. Studentenpartei).

Lange Jahre sind wir Studenten durch die eiserne Faust der Geschehnisse von der vertrauten Stätte unserer Studienzeit ferngehalten worden. Nun sind wir endlich zurückgekehrt. Nicht Hochschulangelegenheiten und Fragen unserer eigenen Zukunft waren es, die im Mittelpunkte der letzten Jahre standen: Weltgeschichte heißt der Hintergrund, an dem wir selbst mitbauten, und unseres eigenen Volkes Schicksal war es vor allem, das hier entschieden wurde. So hat sich auch uns der Blick geweitet, und anders sind wir zurückgekehrt, als wir einst ausgezogen sind. Anders stehen wir nun auch den studentischen Angelegenheiten gegenüber.

Wohl sind es noch die gleichen Fragen, deren Lösung wir erstrebt, und die alten Ziele, für die wir gekämpft hatten. Aber die Voraussetzungen sind andere geworden. Denn auch die ehrwürdigsten Gepflogenheiten der Hochschulen und die ältesten Traditionen der deutschen Studentenschaft konnten nicht ganz unerschüttert bleiben von Weltkrieg, Neuorientierung und Revolution. So zeigt uns die Hochschule in allen Teilen ein verändertes Gesicht. Eine studentische „Verfassung", nach demokratischen Grundsätzen aufgebaut, ist in kürzester Zeit unter wohlwollender Mitwirkung der Hochschulbehörden und Beteiligung aller studentischen Kreise zur Tatsache geworden. Weitere wichtige Neuregelungen, die vor allem die rechtliche Stellung der Studenten und ihren Einfluß auf gewisse Einrichtungen der Hochschule, die Aufstellung der Studienpläne und Neuordnung des Prüfungswesens betreffen, sind im Gange.

So ist vielleicht die Zeit nicht fern, wo der Student im Besitze der Rechte sein wird, die ihm nach Alter und Bildung zustehen, und wo eine gerechte Vertretung aller studentischen Kreise die Organisation der in der Studentenschaft ruhenden Kräfte und ihre Nutzbarmachung für die Aufgaben der Gemeinschaft endlich ermöglichen wird.

Die Verfassung ist erreicht. Die nächste Aufgabe der Studentenschaft bildet die Wahl der Vertretung, von deren Zusammensetzung und Arbeitsfähigkeit ja alles weitere abhängt. Zweck dieser Zeilen soll es sein, allen denen, die bisher den studentischen Tagesfragen fern gestanden haben, und vor allem den vielen Kommilitonen, die neu in die Gemeinschaft unserer Hochschule eingetreten sind, nochmals kurz die Bedeutung der Vertreterversammlung und damit der Wahl, und die Erfordernisse vor Augen zu führen, denen die Zusammensetzung der Versammlung Genüge leisten muß, wenn sie den großen Aufgaben, die ihrer warten, gewachsen sein soll.

Wer die Gegenwart verstehen will, muß seine Blicke zunächst der Vergangenheit zuwenden. Unbeeinflußt von den Kämpfen des Tages liegt die Geschichte vor unseren Augen, und die Urteile, die sie gesprochen hat, haben dauernden Wert.

Wie lautet das Urteil der Geschichte über die studentische Vergangenheit? Da findet sich nur wenig Interesse für all das, was über althergebrachte Sitten und Gebräuche und über das Fachinteresse hinausgeht. Daneben viel Eigenbrödelei, aufrichtiges Wollen und hohe Ideale, aber wenig Vollbringen. Aber vor allem Uneinigkeit und völlige Unfähigkeit, die Studentenschaft auf irgend einer gemeinsamen Grundlage zu sammeln und die in ihr ruhenden Kräfte irgendwie der Gemeinschaft nutzbar zu machen. Statt dessen eine schier endlose Kette unsachlich und persönlich geführter Kämpfe und Zänkereien, daneben Anmaßung und Unduldsamkeit anderen gegenüber.

Wohl hat es nicht an Versuchen gefehlt, das akademische Leben zu reformieren. Aber bisher sind im Großen und Ganzen alle erfolglos geblieben. Der letzte und bedeutendste Versuch dieser Art, und zugleich der erfolgreichste, war die etwa um die Jahrhundertwende aufkommende freistudentische Bewegung. Trotz mancher großen Erfolge ist es ihr nicht beschieden gewesen, auch nur das nächste praktische Ziel, eine gerechte Vertretung der gesamten Studentenschaft, zu erreichen, da die Korporationen sie geschlossen bekämpften, und auch die Behörden ihr in der Hauptsache ablehnend gegenüber standen. Die letzten anderthalb Jahrzehnte vor dem Weltkrieg standen fast an allen deutschen Hochschulen im Zeichen des Kampfes zwischen Korporationen und „Freier Studentenschaft", unter dessen Nachwirkungen wir noch heute zu leiden haben. Die häßliche und meist persönliche Art, mit der er geführt wurde, ist kein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Studentenschaft. Eines aber lehrt uns die frei-

studentische Bewegung vor allem: Die „Freie Studentenschaft" war siegreich und unwiderstehlich, solange es ihr gelang, die große Masse der Nichtverbindungsstudenten zu interessieren. Sie mußte erfolglos werden, da ihr dies auf die Dauer nicht gelungen ist. Nicht die Behörden und auch nicht die Korporationen sind die Ursache für den schließlichen Niedergang der freistudentischen Bewegung, sondern die Trägheit der Masse der Nichtverbindungsstudenten. Das sollte uns auch heute zur Warnung dienen! Wohl ist die „Freie Studentenschaft" schließlich unterlegen, aber der Boden, auf dem sie gewachsen ist, die Reformbedürftigkeit des gesamten akademischen Lebens, ist geblieben.

Der Studentenschaft gehören nunmehr seit vielen Jahren alle die Männer an (bisher ja leider nur die Männer!), die als Akademiker berufen sind zu Führern des Volkes. Sie stellt also dar eine dauernde Vereinigung von Tausenden der Besten des Volkes, denen alle Quellen der Wissenschaft und des Lebens offen standen und die getragen wurden von dem Interesse und der Gunst aller Volkskreise all den Jahrhunderten hindurch. Man sollte meinen, unter diesen Umständen müßten die aus ihr hervorgehenden Akademiker den höchsten Anforderungen gewachsen sein! Wie aber verhält es sich in Wirklichkeit? Tüchtige Wissenschaftler gibt es genug, aber solche, die zugleich ganze Persönlichkeiten und echte Menschen sind, gesund an Leib und Seele, die nun uns bitter not. Die große Masse der Studenten und Akademiker stellte vielmehr bisher (so hoffen wir wenigstens), den Typus dar, dessen letzte naturgemäße Entwicklungsstufe der geistig und körperlich verkümmerte Philister ist. Das wollen wir offen und ehrlich und zugleich beschämt eingestehen: Wir stehen heute vor der traurigen, aber eben geschichtlich verständlichen und notwendigen Tatsache, daß die Führung des Volkes den Akademikern schon längst entglitten war, als die Revolution sie ihnen tatsächlich aus der Hand nahm. Eine tiefe Entfremdung zwischen Gebildeten und werktätigem Volke, die schon seit langem unser politisches und gesellschaftliches Leben vergiftet hat, ist auch heute noch eine der traurigsten Erscheinungen unseres völkischen Lebens.

Wir wissen, daß das auf die Dauer nicht so bleiben darf und daß gerade jetzt, wo es den Neuaufbau unseres Reiches gilt, Volk und Akademiker einander notwendig brauchen. Gerade jetzt sind Männer der Wissenschaft und des Geistes, die zugleich echte Menschen sind, notwendiger denn je, damit sie das Vertrauen des Volkes und damit die verlorene Führerstellung der Akademiker zurückgewinnen.

So kann sich für uns Studenten aus dem Urteil der Geschichte, das leider so beschämend für uns ist, nur eines gebieterisch ergeben: Es muß anders werden! Und wir alle haben die Pflicht mitzuwirken, was an uns ist, daß es so bald wie möglich anders werde. Dies Pflichtgefühl ist heute schon Gemeingut weiter Kreise der akademischen Jugend geworden. Die Erkenntnis dessen, was not tut, aber allein tuts nicht. Es muß auch die Möglichkeit zur Ausführung vorhanden sein. Und so ging man daran, diese Möglichkeit zu schaffen und schuf als erstes die Verfassung. Auf ihr soll nun weiter gebaut werden mit dem schließlichen Ziele, jedem der an unserer Hochschule seine Studienzeit vollbringt, neben der notwendigen allseitigen Ausbildung des Geistes die Möglichkeit zu geben, auch Körper und Seele in gleichem Maße zu pflegen. Eine Umgestaltung der bestehenden Einrichtungen in diesem Sinne und Neuschaffung alles notwendigen Fehlenden im Zusammenwirken mit den Behörden möglichst bald zu erreichen, das wird die Hauptaufgabe der neuen Vertretung der Studentenschaft sein. Sie muß also arbeiten und hat keine Zeit für Streitigkeiten und Sonderinteressen. Sie muß in ihrer Mitte Mitglieder haben, die sich nicht lediglich als Interessenvertreter irgend einer Gruppe oder Partei fühlen, sondern als Sachwalter der Interessen der Gesamtheit im oben angedeuteten Sinne.

Die Darmstädter Studentenschaft steht im Zeichen des Wahlkampfes. Parteien haben sich gebildet, Wahlversammlungen finden statt, und täglich erscheinen neue Aufrufe, Plakate und Flugblätter. Der Zweck aller dieser Dinge ist in erster Linie, die große Masse der Nichtverbindungsstudenten aufzurütteln aus dem Schlaf der Interessenlosigkeit, den sie nun lange genug geschlafen haben. Es muß anders werden — auch hierin! Denn lediglich in der Hand der Nichtverbindungsstudenten liegt es, ob die getane Arbeit umsonst getan ist, und das bisher Errungene unfruchtbar bleiben muß.

Was ist nun von den Wahlen zu erwarten? Es ist unleugbar, daß die studentischen Korporationen eine straffe, wenn auch rein äußerliche Organisation in der Studentenschaft von jeher dargestellt haben. So ist es auch verständlich, daß lange Zeit die Korporationsstudenten im Volke schlechthin als die Studenten galten. Sie sind, wenn auch längst nicht mehr der Zahl nach, von jeher bestimmend in der Studentenschaft gewesen, und all das, was heute nicht so ist, wie es eigentlich sein sollte, muß darum ihnen in erster Linie mit zur Last gelegt werden. Trotz aller inneren Gegensätze haben sämtliche Korporationen sich für die bevorstehende Wahl geeinigt und eine gemeinsame Liste aufgestellt. Der größte Vorteil ihrer Organisation (und zugleich ihr größtes Machtmittel) war nun stets der, daß sie für jede Versammlung oder Wahl eine bestimmte beträchtliche Stimmenzahl zur Verfügung hatten. So können die Korporationen auch diesmal mit einer großen Zahl von Sitzen in der neuen Vertretung fest rechnen. Und zwar wird diese Zahl um so höher sein, je geringer die Wahlbeteiligung der Nichtverbindungsstudenten ist.

Nun gibt es ja jetzt keine Sonderinteressen mehr in der Studentenschaft. So schreiben die Wahlaufrufe für die Korporationsliste. Wir wollen es den Korporationen gern glauben, daß sie es ehrlich meinen damit, wollen aber trotzdem unsere Ideen und Interessen lieber selbst vertreten. Denn bürgen Worte und Versprechungen, selbst wenn sie noch so ehrlich gemeint sind, für die späteren Taten? Ist es noch nicht vorgekommen, daß Menschen ihre Ansichten geändert hätten? Und muß es nicht zum mindesten zunächst Mißtrauen erwecken, wenn der Wolf so plötzlich im Schafskleide einhergeht und den Schafen erzählt, er habe keinen Hunger mehr? Derselbe Wolf, der sie jahrhundertelang erbarmungslos gefressen hat? Dies Mißtrauen müssen uns die Korporationen schon gestatten und unsere Forderung, zunächst einmal Taten zu sehen, als berechtigt anerkennen.

Der große Unterschied zwischen Nichtverbindungsstudenten und Verbindungsstudenten ist eben eine Tatsache, die sich nicht wegleugnen läßt und mit der gerechnet werden muß. Nur soll er nicht, wie das bisher leider geschehen ist, jede gemeinsame Arbeit unmöglich machen. Der alte gehässige und unfruchtbare Kampf muß nun endlich einmal aufhören und die Grundlage gefunden werden, auf der sich beide Teile zu gemeinsamen Wirken vereinigen können.

Die einzige Grundlage hierfür bildet aber erfahrungsgemäß nur Gleichberechtigung. Ist die Verfolgung von Sonderinteressen praktisch unmöglich gemacht, dann kommt ganz von selber all die Kraft und Zeit, die sonst für Streitigkeiten aufgewandt werden, der gemeinsamen Arbeit zugute. Und die gemeinsam errungenen Erfolge werden alle Teile wiederum näher verbinden und so dauernd Einigkeit und Fortschritt verbürgen. Für die Nichtverbindungsstudenten handelt es sich daher bei der Wahl um die Erringung der Gleichberechtigung, d. h. einer solchen Stimmenzahl in der Vertreterversammlung, die ihrer Zahl entspricht. Und damit bedeutet die Wahl die Entscheidung darüber, ob das, was so verheißungsvoll begonnen hat, auch erfolgreich weitergeführt werden kann. Denn wir dürfen eines nicht vergessen: auch die allen Teilen gerecht werdende Zusammensetzung der Vertreterversammlung, die uns die Wahl bringen soll, soll ja erst die Möglichkeit bieten zu dem, was die Hauptsache ist und bleibt, zur Durchführung unserer Programme. Alle aufgestellten Programme sind natürlich sehr schön und sagen daher dem Wähler nicht viel, zumal sie ja alle ziemlich ähnlich warten. Die Frage muß hier sein: welche Partei bietet am meisten Gewähr für die Durchführung ihres Programms, d. h. auf welcher Liste stehen an erster Stelle Namen, die durch die bisherige Tätigkeit ihrer Träger tatkräftiges Eintreten für die Forderungen des Programmes erwarten lassen.

In den Programmen selbst stehen hohe Ideale, sind weite Ziele gesteckt. Nur wer hoch hinaus will und viel erstrebt, hat Aussicht auf Erfolg. Denn nur die Ideen sind's schließlich, die Neues schaffen und uns vorwärts bringen. Ohne sie geht's gewiß nicht! Aber es geht auch nicht mit ihnen allein. Die Realitäten des Lebens wollen praktisch überwunden sein. Und die größte Realität des Lebens ist die Trägheit, die Faulheit und Gleichgültigkeit. Der praktische Kampf für die Ideen bedeutet also zunächst Kampf gegen die Trägheit. Ist es einmal geglückt, sie mit äußerster Kraftanstrengung zu überwinden, dann wird das bisherige Hemmnis zum Wohltäter und gibt der bewegenden Idee die nötige Stoßkraft und sieghafte Unüberwindlichkeit.

Die Trägheit der Masse der Studentenschaft, vor allem aber der Nichtverbindungsstudenten, ihre Teilnahmlosigkeit allen, auch den wichtigsten Dingen gegenüber, sie hat schon manche Hoffnung begraben, manches aufrichtige Wollen gebrochen und manch hochfliegender Idee die Kraft ihrer Schwingen gelähmt.

Es ist denen, die früher, vor dem großen Aufwachen (wir hoffen ja zuversichtlich, daß es ein großes sei!) die Studentenschaft für große Ziele zu begeistern suchten, und ihnen Arbeit, Zeit und Geld geopfert haben, nicht zu verdenken, daß sie dem Monstrum Trägheit auch jetzt noch mit Mißtrauen gegenüberstehen.

Wir aber wollen glauben, daß dieses Mißtrauen unberechtigt ist, daß diesmal die Ideen siegen werden, weil eben die Macht der Trägheit schon unterminiert ist bei jedem einzelnen unserer Kommilitonen. Und mit diesem festen Glauben und in dieser Hoffnung ist wiederum die Arbeit begonnen worden und bisher ja — man muß es gestehen — erfolgreich gewesen. Die Verfassung ist Tatsache geworden. Und bei den kommenden Wahlen haben es die Nichtverbindungsstudenten in der Hand, ein allen Anforderungen entsprechendes Studentenparlament zu schaffen. Soll die neue Einigung der Studentenschaft, soll der viel versprechende Anfang, der gemacht ist und der weiterhin zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, wiederum mit einer Enttäuschung enden? Sollen in dem Studentenparlament, das die gesamte Studentenschaft vertreten und unser aller Ziele erfüllen soll, die Nichtverbindungsstudenten wiederum nur in kleiner Zahl vorhanden sein? Soll all die Arbeit und Begeisterung wiederum umsonst gewesen sein? Das darf kein Nichtverbindungsstudent wollen! Jeder erscheine daher am 7. März an der Wahlurne und tue seine Pflicht! Das verlangt die eigene Zukunft, die Zukunft der akademischen Gemeinschaft und damit schließlich auch die Zukunft unseres gesamten Volkes! Akademische Jugend erkenne die Zeichen der Zeit!

Die Wahl der Vertretung der Studentenschaft der Hessischen Technischen Hochschule zu Darmstadt findet am Freitag, den 7. März von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. im Saal 326 (Südbau, 2. Obergeschoß) statt. Ausweis ist mitzubringen. **Wählt Liste Hebert.**

Zur Beachtung!

Die Senate haben ihr auf Antrag des „Allgemeinen Studentenverbandes" im Dezember 1913 beschlossenes Verbot der „Studentische Nachrichten" aufgehoben. Dabei ist die Zusammenlegung mit der „Darmstädter Hochschul-Zeitung" mitbestimmend gewesen. Die vorausgesetzte Aenderung der 3. Titelzeile: „Allgemeines Organ der . . ." ist uns erst möglich, wenn die bis Ostern vorausgedruckten Umschläge aufgebraucht sind. Der Charakter der Zeitung wird übrigens von der neuen Vertretung bis zu diesem Zeitpunkt noch festgestellt werden. **Die Schriftleitung.**

Redaktionsschluß für Nr. 15 am Samstag, den 8. März.

Verantwortliche Schriftleiter:
für den allgemeinen Teil: Dr. Aug. Naujoks, Darmstadt,
für den Anzeigen-Umschlag: Rudolf Uhde, Darmstadt.
für den lokalen Teil: stud. chem. O. Strecker, Darmstadt.
Druck der Buchdruckerei H. Uhde, Darmstadt, Schulstr. 9.

Pfeifenspezialist FR. MARGUTH
Marktstr. 3 **DARMSTADT** Marktstr. 3
Bekannt beste Bezugsquelle für **Tabakspfeifen** aller Art.
Lager sämtlicher Rauchartikel.

Palast-Kaffee
Telefon 636 **Ernst Ludwigsstraße 5** Telefon 636
Treffpunkt der vornehmen Welt.
Täglich große Künstler-Konzerte.
Eigene Konditorei.

Warum müssen Sie wählen?

Weil die zu wählende Vertretung **auch Ihre Rechte** innerhalb der Studentenschaf und nach außen hin vertreten soll.

Weil die Vertretung **auch für Sie Studienerleichterungen** erwirken soll.

Weil auch Sie die **Vergünstigungen** und **Wohlfahrtseinrichtungen** genießen wollen die die Vertretung schaffen soll.

Weil **auch Sie ernten** wollen und sollen, was durch die Wahl **gesäet wird.**

Darum müssen Sie wählen!

Fortschrittliche Studentenpartei.

Färberei Gebr. Röver, Frankfurt in Frankfurt a. M. Läden in allen Stadtteilen.
und Färberei HUGO LUCKNER (Inhaber Gebr. Röver) Leipzig.
Chemische Wasch-Anstalten ca. 1000 Angestellte
in Darmstadt: Ernst Ludwigstr. 12, Rheinstr. 23.
in Gießen: Laden Marktplatz 18.

Wer hat gefordert?

die Gleichberechtigung in der Gesamtvertretung (1911, 1912, 1913)
die Reform der Disziplinarbestimmungen im November (1910)
ein Bismarckhaus (Studentenheim) statt des Bismarckturmes (1908)
die Ausgestaltung der Hochschulbücherei mit Vorschlägen (1911)
die Uebernahme der freistudentischen Aemter durch den Ausschuß (1909—1913)
die Einrichtung einer Gesamtvertretung durch schriftliche Abstimmung (1914)

Die Freistudenten!

Wer hat verhindert?

die Vertretung der Nichtinkorporierten im Bismarckausschuß
die Gleichberechtigung der Nichtverbindungsstudenten
die Disziplinar-Reform aus persönlichen Motiven
das Studentenheim aus Hurrapatriotismus
den Erfolg in der Büchereifrage durch glänzende Abwesenheit
die Uebernahme oder Neueinrichtung von Wohlfahrtsämtern im A. d. St.
das Weiterarbeiten der freistudentischen Organisation
die Auflage der Hessischen Hochschulzeitung in der Hochschule

Die Korporationen!

Wer hat gefehlt?

auf den allgemeinen Studentenversammlungen; auf den Versammlungen der Nichtverbindungsstudenten; bei allen schriftlichen Abstimmungen z. B. über die erste Verfassung (1914); bei dem Protest gegen die Auflösung der Freien Studentenschaft; bei dem Einspruch gegen die Rechtsansprüche des Studenten-(lies: Korporations-) Verbandes; bei der Beratung und Annahme der neuen Verfassung:

Die große Masse der Nichtverbindungsstudenten!

Jeden Fortschritt haben die Korporationen vereitelt, der von der anderen Seite angeregt wurde. Und selbst haben sie garnichts Vorteilhaftes geleistet. Da „die große Masse der Nichtverbindungsstudenten, die von Kampf und Gegensätzen in der Studentenschaft nichts wissen wollte" abseits stand, haben sie ihre Machtstellung nur allzusehr zum Schaden der Gesamtstudentenschaft ausgenutzt. Jetzt behaupten sie in einem Flugblatt, daß eine ausgesprochene Korporationsstudenten-Liste — aufgestellt von einem Verbande, der erst vor wenigen Tagen beschlossen hat, eine Vertretung der Korporationsinteressen zu sein — die Vertretung der gesamtstudentischen Interessen gewährleiste!

Nichtverbindungsstudenten, laßt Euch nicht betören!

Niemand vertritt Eure Belange sicherer als Leute aus Eurem eigenen Kreis. Niemand kann es besser als diejenigen, die seit Jahren die Studentenschaft geistig führen, die in der Nichtinkorporierten-Organisation ihre Grundsätze und Ideen ausgiebig erprobt haben, die aber ihre Arbeit einstellen mußten, als den Korporationen gelang, die Behörden zur Beseitigung der Organisation zu veranlassen.

Wählt die Liste Hebert!

Sie hat kein neues Programm aufstellen müssen. Sie braucht ihre segensreiche Vergangenheit nicht zu verleugnen. Sie gibt Gewähr für ein erfolgreiches Wirken in der Zukunft.

Keine von Euren Stimmen der Korporationsliste Heynen!

Wir wollen weder offene noch versteckte Beseitigung des Verbindungswesens aber sein Einfluß muß endlich auf das Maß beschränkt werden, das ihm nach der Zahl seiner Angehörigen zukommt.

Freistudentischer Bund, Ortsgruppe Darmstadt.

Wir bitten bei Einkäufen die Inserenten gefl. berücksichtigen zu wollen.

Spezial-Geschäft für den Hochschulbedarf in Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren

KARL WEISS

Schloßgartenstraße 1
direkt gegenüber d. Hochschulgebäuden
Fernruf 1742.

Reißbretter, Schienen, Winkel, Prismen, Kurven, Rechenschieben, Zeichenpapiere in Bogen u. Rollen
Orig. Riefler- u. Richter-Reißzeuge, Zeichenmappen, Zeichentische. Druck- u. Buchbinderarbeiten.
Lieferung von technischer Literatur und Geschenk-Werken zu Ladenpreisen.

Schloß-Café Darmstadt

Obere Rheinstr. 2

Erstklassiges und größtes Café der Residenz.
Ausschank des Fürstenbergbräu
und Spatenbräu in München
Eigene Wiener Conditorei — Sechs Dorfelder Billards
Große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen.

Schirme und Spazierstöcke

Franck & Cie

Schirmfabrik, Ernst Ludwigstr. 29.

Namenszug-Stempel
Gute Arbeit — Billiger Preis
Aufträge vermittelt der Verlag dieser Ztg.

Ehrhardt & Metzger Nachfl.

Inh.: K. Friedrichs
Elisabethenstr. 47 — Darmstadt — Fernsprecher 730
Fabrikation wissenschaftlicher Apparate
Ständiges Lager der gebräuchlichen Artikel an den betreffenden Instituten der Technischen Hochschule.

Eilboten-Institut

Ausführungsstelle
Jbel & Lotz G. m. b. H.
Elisabethenstr. 35 :: Tel. 461
Zuverlässige Ausführung von Aufträgen und Arbeiten jeder Art. — Transportierung von Reisekörben, Koffern u. s. w.

L. Scharmann Nachf., Hofschneider

Gegründet 1849. Schulstrasse 7, I. Stock Fernruf 612.

FEINE HERRENSCHNEIDEREI.
Anfertigung sämtlicher Uniformen.
Grosses Stofflager, in- und ausländische Fabrikate.

HEEDT & GANSS G.M.B.H. DARMSTADT

SCHULSTRASSE 2

Buchdruck — Steindruck — Plandruck — Lithographie — Lichtpauserei

Uebernahme und Druck ganzer Werke, Dissertationen
Korpsberichte — Kneipzeitungen — Festpostkarten

Bedeutende und leistungsfähige Spezialanstalt für Vervielfältigungen aller Arten Zeichnungen.
Grösstes Druckformat 130×205 cm.